

## Verband setzt auf Kooperation

**Harnekop/Ruhlsdorf** (nv) „Fischer Hannes Böhm ist nicht in der juristischen Pflicht, die toten Fische aus dem Großen See in Harnekop zu entfernen“, erklärt Lars Dettmann, Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin. Dass hatte der Fischwirtschaftsmeister aus Harnekop, der sich zur Zeit im Urlaub befindet, schon in der vergangenen Woche vermutet. Nun bestätigt der Landesfischereiverband, dessen Präsident Landrat Gernot Schmidt (SPD) ist, das der Eigentümer dafür gerade stehen muss. Doch eigentlich wünscht sich Dettmann, dass das Problem gemeinsam gelöst wird.

Denn nicht nur die Verluste für den Fischer wiegen schwer, auch die Anwohner des Sees müssen durch den Verwesungsgestank Einbußen ihrer Lebensqualität hinnehmen. „Ich hoffe, dass alle mit anpacken“, so Lars Dettmann. Es sei im Prinzip ja ganz einfach, nur müsse jemand das Heft des Handelns in die Hand nehmen. „Das geht schneller, als sich gegenseitig den schwarzen Peter zuzuschieben“, meint er.

## Behörden streiten über Zuständigkeiten

Wichtig sei ihm immer noch, dass die Ursache für das Fischsterben vor zwei Wochen endgültig geklärt werde. Dies sei bisher nicht geschehen. Allerdings, so Dettmann, sei Fischsterben bei der momentanen, schwierigen Witterung leider keine Seltenheit. „Die Algen eines Sees produzieren normalerweise Sauerstoff. Doch wenn sie absterben, nehmen sie dem Gewässer zusätzlich Sauerstoff. Das kann dann u. a. dazu führen, dass die Fische sterben.“ Doch auch die Theorie, dass Schadstoffe von außen in den See gespült worden sein könnten, hält er für möglich. Dettmann will sich jedoch an keinen Spekulationen beteiligen, wie er sagt.

# Dreh- und Angelpunkt des Dorfes

Gaststätte „Zum Feuchten Willi“ in Neulietzegörcke feiert 20-jähriges Jubiläum / Kneipe zum zweiten Mal Film-Kulisse

VON NADJA VOIGT

Neulietzegörcke (MOZ) Der „Feuchte Willi“ ist im wahren Sinn des Wortes der Dreh- und Angelpunkt des Dorfes. Zum einen, weil er der Treffpunkt für Dorfbewohner, Touristen und Kenner ist, zum anderen, weil er nicht nur seinem Namen einer Filmproduktion zu verdanken hat, sondern nun auch wieder eine Hauptrolle spielt. Und dass im 20. Jahr des Bestehens.

„Wir sind eine Dorfkneipe und so soll es auch bleiben“, sagen Bernd und Annette Püpke. Viele hätten ihnen, gerade nach der Wende, sagen wollen, wie sie noch mehr Publikum anziehen, noch mehr Geld verdienen könnten. Doch das war beiden suspekt. „Gehobene Gastronomie und Massentourismus wollten wir nicht“, sind sie sich einig.

Nun ist die Gaststätte „Zum Feuchten Willi“ eine der wenigen Dorfkneipen, die es überhaupt noch in der Region gibt. Das kommt an: bei den Leuten aus dem Ort, anderen Oderbrüchern, den Theatergästen aus Zollbrücke oder Radtouristen. Sie alle lieben den rustikalen Charme des Hauses und die Herzlichkeit seiner Betreiber. „Wir sind eine Kneipe mit Familienanschluss“, sagt Annette Püpke lachend.

Das schätzen auch die Filmteams, von denen nun bereits das zweite die Gaststätte bevölkert. Das erste kam 1979 und drehte den Streifen „Salz, Brot und gute Laune“ für das DDR-Fernsehen. Geblieben ist das Schild aus dem Film, das der Dorfkneipe seither den Namen gab und immer noch den Eingang schmückt. Auch der Regisseur des Films, Peter Sommer, blieb dem Dorf erhalten und lebt mit seiner Frau in der Nähe vom „Feuchten Willi“.

Im Juni haben nun die Dreharbeiten des Hessischen Rundfunks in Neulietzegörcke für die ARD-Produktion „Deutschland Deine Dörfer“ begonnen. Das Projekt, bei dem der Hessische Rundfunk federführend ist, ist ein neues Konzept, das im



Ein Team: Annette (48) und Bernd Püpke (49) betreiben die Gaststätte „Zum Feuchten Willi“ in Neulietzegörcke. Foto: MOZ/Nadja Voigt

kommenden Frühjahr im Nachmittagsprogramm ausgestrahlt werden soll. Die Hauptrolle spielt das Dorf selbst, seine Bürger, der Laden und natürlich auch die Dorfkneipe.

1989 übernahm der gelernte Kfz-Schlosser Bernd Püpke die Konsum-Gaststätte, die seine Eltern seit 1958 betrieben. Doch, wie seine Frau auf der Jubiläumsfeier in ihrer Rede betonte, spielte die Gastwirtschaft schon

zu Zeiten der Kolonisation – neben der Kirche und der Schule – eine entscheidende Rolle. „Als Gründer der Gastwirtschaft gilt Wilhelm Schiemann, der seit 1869 dort wirkte“, berichtet die Frau des Wirtes aus der bewegten Geschichte des Hauses. Ihre Schwiegermutter erbe die Kneipe und betrieb sie mit ihrem Mann bis zu ihrem Tod 1983.

„Später übernahmen wir den Saal, wo die Getränkekästen la-

gerten und wo in der Ecke ein Plattenkocher stand, um eine Wurst warm zu machen, die Billardstube und die zwei Gasträume“, erinnert sich Annette Püpke. Alles sei stark renovierungsbedürftig gewesen, die Außenlosetten abenteuerlich und der Ofen hätte gerußt und gequalmt. Und dennoch wurden nach Feierabend Neuigkeiten ausgetauscht, spontane Partys gefeiert sowie Vereins- und Fa-

milienfeiern ausgerichtet. Legendär sind auch die 14-tägigen Diskos. „Davon sind die Rocknächte übrig geblieben, die inzwischen von den früheren Diskogängern und zum Teil schon deren Kindern besucht werden“, erzählt das Ehepaar. Sie haben sich viel einfallen lassen, viel ausprobiert, um alles am Laufen zu halten. Und dennoch: „Wir sind und bleiben die kleine Kneipe, die wir schon immer waren.“

## Wölsickendorf von oben

25 Höhenländer besuchen Windkraft-Anlage

**Wölsickendorf** (fwe) Fast 80 Meter sind Jens Waga und Jens Mühlenhaupt am Wochenende mit dem Fahrstuhl nach oben gefahren. Sie hatten das Glück, zu den 25 Besuchern einer Windkraft-Anlage zu gehören. Die begehrten Eintrittskarten wurden zuvor beim Höhenländer Dorffest in Wölsickendorf in einer Tombola verlost.

Hinauf ging es zu zweit in einem Fahrstuhl. Zusätzlich wurden die Besucher durch Klettergurte gesichert. Die Rotoren waren während der Besichtigung ausgeschaltet. Auch windig war es kaum. Das Wackeln hielt sich in Grenzen. Dafür war die Aussicht enorm. Nicht nur Wölsickendorf und Umgebung waren gut zu erkennen, auch den

Berliner Fernsehturm konnten die Losgewinner entdecken.

„Es war toll dort oben“, schwärmt Jens Waga. Am liebsten wäre er noch hinausgeklettert. Doch nicht nur die Aussicht faszinierte ihn. Auch die Technik galt seinem Interesse. „Uns wurde erklärt, dass wirklich alles über Windkraft gesteuert wird und welche Teile wofür dienen“, sagte er. Mit dem Handy hat er einige Erinnerungsfotos geschossen. Er würde sich wünschen, dass es öfter Führungen gibt.

Dies schloss die Firma Notus, die fünf Windkraft-Anlagen bei Wölsickendorf errichtet hat, nicht aus. „Bei besonderen Gelegenheiten ist dies möglich“, sagte Ingmar Bürger, Leiter der technischen Betreuung.

## Sonderfläche für Helikopter

Krankenhaus plant befestigten Landeplatz / Ausschuss stimmt zu

**Wriezen** (ste) Das Krankenhaus Märkisch-Oderland, Betriebsteil Wriezen, möchte den bislang provisorischen Landeplatz für den Rettungshubschrauber ausbauen. „Die vorläufige Genehmigung läuft demnächst aus“, sagte Denis Breitfelder, Sachgebietsleiter Bauverwaltung in der Stadtverwaltung Wriezen, beim jüngsten Bauausschuss. Das Provisorium am Sonnenburger Weg soll daher nach den gesetzlichen Vorschriften modernisiert werden. Bislang befindet er sich auf der Wiese vis-à-vis des Eingangsbereiches.

„Wir haben im vergangenen Jahr an die Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH (BVVG) einen Kaufantrag zum Erwerb einer Teilfläche für die Erstellung eines genehmigten Hubschrauberlandeplatzes gestellt“, erklärte Angela Krug,

Geschäftsführerin des Krankenhauses Märkisch-Oderland. Jetzt müsse noch die Stadt Wriezen ihre Hausaufgaben erledigen. Denn das Flurstück ist im Flächennutzungsplan der Stadt bis in eine Tiefe von 50 Metern teilweise als Wohnbaufläche

**Änderung der Flurstücke bis in eine Tiefe von 50 Metern**

ausgewiesen, ein anderer Teil sogar noch als Landwirtschaftsfläche dargestellt.

Die stimmberechtigten Mitglieder des Bauausschusses sahen keine Veranlassung, dem Beschluss der Verwaltung zu versagen. Das Flurstück wird künftig im Flächennutzungsplan

## Information zu Internetausbau

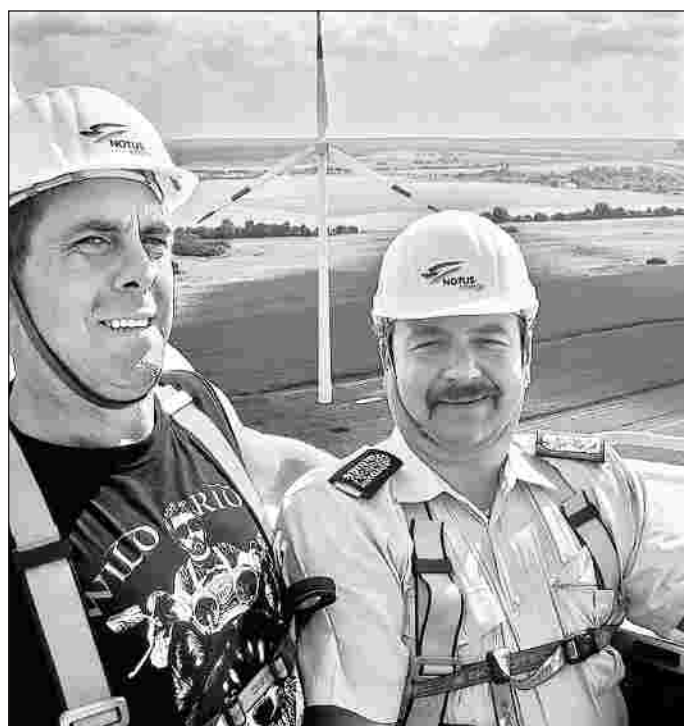
**Wriezen** (nv) Zu Informationsveranstaltungen lädt das Amt Barnim-Oderbruch am 16. und 18. August die Bürger ein, die in naher Zukunft in ihren Gemeinden mit schnellem Internet versorgt werden sollen. Darin wird es um das von der Anbieterfirma Complus AG geplante schnelle Internet in den Gemeinden Neulewin und Oderaue gehen. Erst vor kurzem hatte der Direktor des Amtes, Karsten Birkholz, Verträge mit der Anbieterfirma Complus AG aus Brandenburg an der Havel unterschrieben. Die Veranstaltungen finden am 16. August ab 19 Uhr im Bürgerhaus Neureetz und am 18. August ab 19 Uhr im Bürgerhaus Neulewin statt.

## Singekreis trifft sich

**Kerstenbruch** (nv) Der Singekreis trifft sich morgen ab 18 Uhr in der Kulturstube in Kerstenbruch. In der Dorfstraße 16 ist jeder herzlich willkommen, der Freude an gemeinschaftlichem Gesang hat und sich im Singekreis engagieren möchte.

## Bücherstube wieder offen

**Heckelberg** (fwe) Die mehr als 1000 Bücher der Heckelberger Bücherstube warten ab 16. August nach der Sommerpause wieder auf Leser. Ab 18 Uhr ist geöffnet, danach immer donnerstags von 14 bis 16 Uhr sowie dienstags von 9 bis 11 Uhr und von 18 bis 20 Uhr. Die meisten Bücher in den Regalen sind Spenden von Heckelbergern, die seit der Eröffnung im Dezember 2010 auch regelmäßig in die Gartenstraße 4 kommen, um Lesestoff auszuleihen. Stöbern und schmökern, mitnehmen und bringen, lautet die Devise. Neben Nachschlagewerken und Romanen gehören auch Kinderbücher zum Angebot.



Gute Sicht: Jens Waga (l.) und Jens Mühlenhaupt betrachten Wölsickendorf und die Umgebung von oben. Foto: privat